

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
20 (1894)**

226 (27.9.1894)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1049326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1049326)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Copiezahl oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämmtl. Kaiserl., Königl. u. köd. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 226. Donnerstag, den 27. September 1894. 20. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Zu dem am 1. Okt. beginnenden Abonnement auf das 4. Quartal des

„Wilhelmshavener Tageblatt“

und amtlichen Anzeiger

erlauben wir uns hiermit ganz ergebenst einzuladen.

Das „Wilhelmshav. Tagebl.“ wird in dem neuen Vierteljahr den alten bewährten Grundsätzen folgend bestritten sein, den Wünschen seiner zahlreichen Leser nach Möglichkeit gerecht zu werden.

In der politischen Haltung des Blattes wird eine Aenderung nicht eintreten.

Wichtige Nachrichten werden uns durch Drahtmeldung zugehen und damit früher zur Kenntniß der Leser gelangen, als dies durch andere Blätter möglich ist.

Die Marine-Nachrichten werden sich größter Ausführlichkeit und Genauigkeit befleißigen. Ueber die Vorgänge im Kiel der Hafen und auf den auswärtigen Stationen werden die Leser jederzeit auf dem Laufenden erhalten.

Im lokalen Theil werden nach wie vor die Interessen unserer gesammten Einwohnerschaft eine ruhige und sachliche Besprechung finden.

Im Sprechsaal wird Gelegenheit zur freien Meinungsäußerung über etwa zu Tage tretende Mängel und Uebelstände geboten.

Die starke, die übrigen hier erscheinenden Blätter bei weitem übertreffende Verbreitung des von sämmtlichen hiesigen Behörden als Publikationsorgan benutzten „Wilh. Tagebl.“ bietet die beste Gewähr für die volle Wirkung der Anzeigen in der Stadt und Umgegend, wie auch in Marinetreiben.

Zu baldiger Erneuerung des Abonnements laden ergebenst ein

Verlag u. Expedition des „Wilh. Tagebl.“

Deutsches Reich.

Der Kaiser hat mit seiner Vertretung bei der am 31. Oct. in Wittenberg stattfindenden Enthüllung des vor der Schlacht aufgestellten Kaiser Friedrich-Denkmals den Generaladjutanten Generalleutnant v. Winterfeld beauftragt. Die Kaiserin Friedrich hat auf die Einladung ihren Dank ausgesprochen und da die Kaiserin an dem Tage verhindert ist, ihren späteren Besuch in bestimmte Aussicht gestellt.

China und Japan.

Shanghai, 23. Sept. Sechs chinesische Transportschiffe, welche Truppen nach Juli (?) gebracht hatten, durchquerten den Golf von Petchili und kamen am 22. Sept. in Taku an. — Die „Times“ meldet aus Shanghai vom 23. Sept.: Mangelndes Gindernahmen unter den chinesischen Führern scheine hauptsächlich das Unglück bei Pingtang herbeiführt zu haben. Die russische Flotte soll bei Wladiwostok versammelt und zu unmittelbarem Eingreifen bereit sein. — Ein von China und Japan kommender Dampfer brachte die folgenden Nachrichten; Japan sei entschlossen, die Bedingungen eines in Mukden oder Peking abzuschließenden Friedens zu diktiert, während China, auf das Klima seine Hoffnung setzend, den Japanern in Korea ein Moskau zu bereiten gedenkt. Der Kaiser von China soll angeblich in Mukden einen Schatz von 1200 Millionen Dollars haben. (?) Diese Stadt, nach der große Truppenverstärkungen

Ungarn.

Erzählung von F. Arnefeldt.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Ruhig, ruhig!“ knirschte Ebell, indem er sich wieder setzte, „wie kann man bei solchen Dingen ruhig bleiben! Doch freilich ich muß mich zusammennehmen, ich bin im Verhör.“

„Das sind Sie nicht, wollte ich ein Verhör im eigentlichen Sinne des Wortes mit Ihnen anstellen, so hätte ich Sie nicht in mein Privatzimmer führen lassen und würde einen Beantw. zur Seite haben, der Ihre Aussagen zu Protokoll nimmt. Es handelt sich bis jetzt zwischen uns nur um eine Unterredung unter vier Augen!“

„Ich danke Ihnen, Herr Baron, Sie sind sehr rücksichtsvoll.“ antwortete Ebell, sich verbeugend; aber Miene und Ton klangen mit den artigen Worten wenig im Einklang, sein Ohr hatte von der Rede des Polizeichefs hauptsächlich die Worte „bis jetzt“ aufgefangen. „Sie wollen also mit mir über die Gerüchte reden, mit welchen sich die gute Stadt Berlin auf meine Kosten unterhält.“

„Das hätte vielleicht schon gesehen sollen,“ entgegnete der Beantw., den Ebell's Benehmen unangenehm berührte; „es ist öfter von Kriminalbeamten Bericht erstattet worden über Gespräche, die sie mit angehört haben, und die mehr oder weniger starke Beschuldigungen gegen Sie enthielten; es ist keinerlei Gewähr darauf gelegt worden. Jetzt aber, wo eine schriftliche Anzeige gegen Sie vorliegt —“

„Eine Denunziation!“ schrie der Baumeister. „Von wem?“

Der Baron lächelte.

gesandt wurden, wird jetzt befestigt. — Die Zeitungen in Tokio theilen mit, der Vizekönig Li-Hung-Tschang hätte neuerdings dem ihm vom englischen und russischen Gesandten gemachten Vorschlag zugestimmt, einen Waffenstillstand behufs Einleitung von Friedensverhandlungen herbeizuführen, aber Japan hätte es abgelehnt, diesen Vorschlag in Erwägung zu ziehen.

Shanghai, 24. Sept. Der englische Dampfer „Trene“ ist mit Kriegsmunition in Taku eingetroffen. Die Japaner besetzen die Insel Haiyetao in der Bai von Korea, um dort ein Kohlendepot zu errichten. Gegenwärtig sind dort neun japanische Torpedoboote.

Tokio, 25. Sept. 5000 russische Soldaten marschirten in den Norden von Korea, angeblich um 2000 entwichene Sträflinge, welche beim Bau der sibirischen Eisenbahn beschäftigt waren, zu verfolgen.

London, 24. Sept. Wie dem Reuterschen Bureau aus Shanghai gemeldet wird, melden Nachrichten aus Tientsin vom 19. d. M., daß während der Schlacht von Yalu 7000 Mann chinesischer Truppen in Korea landeten. Es wird hinzugefügt, daß, als auf den chinesischen Schiffen Munitionsmangel eintrat, Hauptmann v. Hanneken den Befehl erteilte, den Sporn zu benutzen, worauf die Japaner sich zurückzogen.

London, 24. Sept. Wie dem Reuterschen Bureau aus Yokohama vom 22. d. M. gemeldet wird, wäre die japanische Regierung entschlossen, die errungenen Vortheile auszunützen und den Krieg vor Beginn des Winters mit aller Macht fortzusetzen. 80.000 Mann haben sofortige Marschordre nach der Grenze erhalten; es ist unbekannt, wo dieselben verwendet werden sollen, doch glaubt man allgemein, daß ein großer Handstreich geplant ist. Die Begeisterung in Japan ist ungeheuer; allerorts werden die Truppen mit Beifall begrüßt. Die militärischen Behörden haben von dem ganzen Eisenbahnnetz Befehl genommen. Die Garnzahl der Truppen wird nach Hiroshima gebracht werden, wo der Mikado eine Parade über dieselben abnehmen wird. Dem Vernehmen nach werden die Transportmittel bereit gehalten. Unter den Truppen herrscht Siegeszuversicht.

London, 25. Sept. Eine der japanischen Gesandtschaft aus Tokio über die Seeschlacht auf dem Jalusflusse zugegangene amtliche Depesche besagt, daß auf japanischer Seite der Kommandant des Kriegsschiffes „Akagi“, sechs Lieutenants anderer Schiffe, je ein Oberarzt, Unterarzt und Zahlmeister, sowie außerdem 30 Mannschaften gefallen seien. Verwundet wurden 160 Mann. Das Feuer wurde 12 Uhr 40 Min. Mittags eröffnet und dauerte bis 5 Uhr Abends.

London, 25. Sept. In Shanghai beklagt man sehr das Schicksal Li-Hung-Tschangs, der zum Sündenbock für die koreanischen Unfälle gemacht wurde, während die ganze Verantwortung das Tsungli Yamen trifft. Li-Hung-Tschang ist nicht Mitglied des Großen Raths. — In Vancouver eingegangene Nachrichten lassen keine Zweifel darüber, daß Kanonenschiffe von englischen Kriegsschiffen den japanischen Handstreich auf Wei-Hai-Wei vereiteln. Die Presse von Tokio brachte mit Recht indignierte Artikel über diese Neutralitätsverletzung. — Japan verhandelt in Philadelphia über den Ankauf einer Anzahl schnellfeuernder Kanonen.

London, 25. Sept. Nach einer Meldung aus Shanghai läßt der Gouverneur der Mandchurie bei Mukden Befestigungen bauen. Europäische Offiziere glauben nicht, daß die Japaner direkt gegen Mukden marschiren, sondern vorher noch mehrere Schlachten mit den Chinesen liefern werden. Die Japaner haben im Meerbusen von Korea neun Torpedoschiffe und überwachen sorg-

fältig den Petchilgolff; auf dem Jalusflusse haben sie 30.000 Mann. — Eine Depesche aus Yokohama meldet, daß zwei französische Missionare und ein Zollbeamter von chinesischen Soldaten umgebracht worden sind. Die französische Flotte fordert eine eklatante Genugthuung. Die Verlegenheit der chinesischen Regierung ist groß. — Die Chinesen fahren fort, die Küste zu besetzen.

London, 25. Sept. Der englische Forschungsreisende Colgram drückt seine Meinung über die Folgen des japanisch-chinesischen Krieges dahin aus, daß letzterer in China eine Revolution und die Absetzung der jetzigen Dynastie herbeiführen werde. Die Ursache der Niederlage der Chinesen sei ihr Mangel an Generalen.

London, 25. Sept. „Daily News“ melden aus Petersburg, die Nachricht, mehrere Tausend Russen seien in Korea eingedrungen und die russische Flotte werde in Wladiwostok bereitgehalten, sei grundlos.

Petersburg, 21. Sept. „Nowoje Wremja“ erklärt, der Sieg der Japaner ändere nicht die feste Absicht Rußlands, keinerlei Antastung der Unabhängigkeit Koreas zu dulden. „Nowosti“ äußert sich ähnlich und fügt hinzu, die europäischen Mächte, deren Handelsinteressen durch den japanisch-chinesischen Krieg bedroht seien, müßten den gegenwärtigen günstigen Augenblick benutzen, um die Regierungen von China und Japan zu bestimmen, dem Kriege ein Ziel zu setzen.

Marine.

Wilhelmshaven, 26. September. Kom.-Kapt. Frhr. v. Hinder ist zur Uebernahme der Geschäfte als Ausübungsdirektor der Werft hier eingetroffen. — Lt.-D.-Ing. Egger ist vom Urlaub zurückgekehrt. — Kom.-Kpt. Wittmer ist nach Abg. des Kommandos S. M. S. „Mars“ von Kiel hier eingetroffen und hat zur Bewerthung seiner Leistungen nach Danzig Urlaub erhalten. — Lt. z. S. Albrink ist zum Antritt seines Kommandos auf S. M. S. „Wörth“ nach Kiel abgereist. — Lt. z. S. Frhr. v. W. Schelldorf ist am 25. d. M. an Bord S. M. S. „Wörth“ kommandirt worden. — Kom.-Lt. Hoffart hat sein Kommando als Zerstörer an Bord S. M. S. „Mars“ angetreten. — Lt. z. S. v. Hinder ist auf Urlaub nach Berlin vom Tage der Abg. der Schiffkammer S. M. S. „Albatros“ bis zum Beginn seiner Kommandos an der Detachiererschule erhalten. — Durch die spätere Jubiläumfeier S. M. S. „Fürst Friedrich Wilhelm“ am 1. Nov. cr. wird die St. Verletzung des Kom.-Kapt. Baetge bei der II. Welt-Ex. durch den Kom.-Kapt. Scherer nicht e. Jordenlich. Der Kom.-Kapt. Scherer wird daher bis zur Uebernahme der Verwaltungsgeschäfte des II. Exebat. durch den Kom.-Kapt. Köpke, dort verbleiben und dann sein Kommando beim Abw.-Bureau antreten, während der Kom.-Kapt. Köpke nur die Geschäfte bei der II. Ex. ab. ab. antreten.

Kiel, 25. Sept. S. K. H. Prinz Heinrich hat nunmehr das Kommando des Panzerschiffes I. Kl. „Wörth“ übernommen und unternahm heute Vormittag mit demselben bereits eine anderthalbstündige Fahrt in See. Nach der Rückkehr ging das Schiff in die Werft. (R. T.)

— S. Kiel, 25. Sept. S. M. S. „Wörth“ ist unter das Kommando des Mandberggeschwaders getreten.

Kiel, 25. Sept. Das Panzerschiff „Brandenburg“ verließ heute Morgen den Hafen, um eine zweitägige Schießübung vorzunehmen. Aviso „Pfeil“ dient als Scheibenschlepper. Sodann wird „Brandenburg“ die Besatzung des „Pfeil“ an Bord nehmen und direkt nach Wilhelmshaven weitergehen.

Kiel, 25. Sept. Die Schulschiffe „Stoß“, Rmdt. Kapt. z. S. v. Schumann, und „Molke“, Rmdt. Kapt. z. S. Koch, haben heute Abend ihre auf 6 Monate festgesetzte Reise nach Westindien angetreten. Das Panzerschiff „Deutschland“ ist heute Abend nach Wilhelmshaven in See gegangen.

Petersburg, 25. Sept. Die Annahme, daß die gesunkene „Ruffalka“ mittelst des elektrischen Apparats aufgefunden sei, scheint sich nicht zu bestätigen. Man nimmt an, daß die

„Dergleichen Anzeigen gehen zum allergrößten Theil ohne Namen ein.“

„Und man schenkt ihnen Glauben! Man verurtheilt Menschen danach!“ rief Ebell außer sich.

„Weder eins noch das andere, aber wir dürfen sie nicht unbeachtet lassen; das Gemeinwohl wie das Interesse des Angekl. schuldigen erheischt, daß wir die Angelegenheit untersuchen. Betrachten Sie die Sache aus diesem Gesichtspunkte, ich bitte Sie darum, Herr Baumeister!“

„Gut, gut, betrachten wir sie so,“ versetzte Paul Ebell apathisch. „Darf ich nun vielleicht den Inhalt der sauberen Anzeige erfahren?“

„Gewiß, Sie können sie sogar selbst lesen,“ erwiderte der Polizeichef und nahm ein Blatt von seinem Schreibtisch. Der Baumeister wehrte ab.

„Wozu? Man wird sich schwerlich dazu einer mir bekannten Handschrift bedienen haben. Theilen Sie mir den Inhalt mit!“

„Nun wohl,“ sagte der Polizeichef, und er sah den Baumeister mittheilend an, „man beschuldigt Sie, Ihre Frau bei Seite geschafft zu haben, um sich ihres Vermögens zu bemächtigen und ihren Platz durch eine Andere zu besetzen.“

Wie ein verwundeter Stier schrie Ebell auf und sprang von seinem Sitz empor, so daß der Baron unwillkürlich zurückwich, weil es den Anschein hatte, als wolle er sich auf ihn stürzen.

„D, das ist der Gipfel aller Bosheit! Wie kann man solche niederträchtige Verleumdungen aus der Luft greifen?“ schrie er.

„Man scheint sie eben nicht ganz aus der Luft gegriffen zu haben, sondern doch recht genau mit den Verhältnissen bekannt gewesen zu sein,“ versetzte der Beantw. „Es wird behauptet,

Sie hätten Ihre Frau zur Eingehung eines Ehekontraktes veranlaßt, der Sie im Falle ihres Todes zum alleinigen Erben ihres Vermögens machte und Ihnen während der Dauer der Ehe die unumschränkte Nutznießung sicherte.“

„Ein solcher Kontrakt existirt allerdings,“ gab der Baumeister zu; „aber nicht ich war es, der ihn entwerfen ließ, sondern meine Frau.“

„Es wird ferner gesagt, Sie hätten Ihre Frau ihrem Vater, welcher die Heirath nicht zugeben wollte, entführt und dadurch den Tod des kränkenden Mannes herbeigeführt,“ fuhr der Polizeichef fort.

„Wahrheit und Lüge sehr geschickt durcheinander gemischt,“ stöhnte Ebell. „Lassen Sie sich den Hergang erzählen!“

„Darum werde ich Sie sogleich bitten; hören Sie jetzt weiter.“

„Noch mehr?“ seufzte der unglückliche Mann und starzte vor sich nieder.

„Ihre Frau soll in der letzten Zeit Ihres Zusammenlebens nicht mehr das blinde Vertrauen gehabt haben, das sie früher in Sie und Ihre Unternehmungen gesetzt hat. Sie sollen große Verluste erlitten haben, und es soll darüber zwischen Ihnen und Ihrer Frau wiederholt zu heftigen Ausritten gekommen sein.“

„Auftritte — heftige Auftritte zwischen mir und Erika!“ antwortete der Baumeister mit einem wehmüthigen und gleichzeitig bitteren Lächeln. „Das kann nur der glauben, der sie nie gekannt hat. Diese sanfte Taube, dies weiche Wachs in den Händen dessen, den sie liebte! Mit ihr gab es keinen Auftritt.“

„Sie hat Ihnen also keine Vorstellungen wegen der großen Vermögensverluste gemacht?“ fragte der Baron doch etwas betroffen.

Glocke des elektrischen Apparats beim Sinken infolge einer am Apparat selbst vorgekommenen Veränderung eingeschlagen habe. — London, 25. Sept. Die Chatam-Dover Docks erhielten Befehl zur sofortigen Indienststellung des ersten Klasse-Kreuzers „Thebes“, der ebenfalls für die Vermehrung der englischen Flotte in der chinesischen Station bestimmt ist.

Salles.

Wilhelmshaven, 25. Sept. Se. Majestät der Kaiser hat nach Abschluß der diesjährigen Manöver der Marine die nachfolgende Ordre an den kommandierenden Admiral, Admiral Frhr. von der Goltz, erlassen. „Bei Meiner Befichtigung der Herbstübungsflotte habe Ich Mich davon überzeugen wollen, in wie weit die auf Meinen Befehl vom Oberkommando der Marine in Angriff genommene beschleunigte Entwicklung und Klärung der auf die Verwendung der Flotte im Ernstfall Bezug habenden Fragen bereits geistiges Eigentum der Front geworden und in das Fleisch und Blut derselben übergegangen sind. Die Vorführung der taktischen und die Ausführung der strategischen Übungen hat Mich erkennen lassen, daß auf beiden Gebieten beträchtliche Fortschritte gemacht sind und daß der vom Oberkommando hierzu eingeschlagene Weg ein richtiger ist. Es freut Mich, Ihnen hier auszusprechen, daß Ich die unermüdete Arbeit, mit der Sie dem gesteckten Ziele entgegenstreben, voll anerkenne. Es ist bei dem weit auseinander gehenden Anschauungen über jene Fragen heute eine schwierige Aufgabe, ohne rechte Kriegserfahrung grundlegend vorzugehen. Aber Ich sehe, daß es Ihnen bereits gelungen ist, die Anschauungen mehr und mehr zusammenzufassen, zu Grundlagen zu gelangen, die besonders in taktischer Beziehung eine gute Basis für den Ernstfall abgeben. Sie haben damit einen großen Schritt vorwärts gemacht auf dem Wege, den Ich Ihnen im Winter 1891/92 ans Herz gelegt habe, und spreche Ich Ihnen, sowie denjenigen Offizieren, in Besondere dem Kapitän zur See Tirpitz, welche Sie hierbei wirksam unterstützt haben, Meinen Kaiserlichen Dank aus. Ich halte Mich davon überzeugt, daß mit demselben einmütigen Zusammenarbeiten aller Beteiligten in dieser Richtung fortgefahren werden wird, sind auch bis zum Ziele noch viele und schwierige Aufgaben zu lösen. Die Führung der Flotte hat Mich sehr befriedigt; das, was Ich von Theilen derselben gesehen habe, fand Ich im Allgemeinen durchdacht und sachgemäß. Die Verwendung der einzelnen Schiffe ließ bei höchster Anspannung des Personals und weitgehendster Inanspruchnahme des Materials die sichere Handhabung und eine sorgfältige Einzelausbildung erkennen. Der Geist in den Besatzungen war voller Frische, Eifer und Verständnis für die zu lösenden Aufgaben. Mit besonderer Genugthuung erfüllt es Mich, die sehr guten Leistungen im Zusammentreffen der Schiffe der I. Division hervorzuheben. Es ist hier eine Vollkommenheit erreicht, wie Ich sie in Meiner Marine noch nicht gesehen habe, was Ich zur Nachfeier aller Kommandanten empfehle. Meinen im Laufe der Manöver gemachten mehr in das Einzelne gehende Bemerkungen habe Ich in der mündlichen Kritik Ausdruck gegeben und erwarte Ich deren eingehende Beachtung. Indem Ich den Admiralen und Kommandanten Meine vollste Anerkennung mit den Leistungen und Errungenschaften der diesjährigen Herbst-Übungsperiode und Meinen Kaiserlichen Dank für Ihre Hingabe sage, gereicht es Mir zur Freude, Sie durch Verleihung des Großkreuzes des Roten Adler-Ordens auszuzeichnen. Gleichzeitig beauftrage Ich Sie, die aus der Anlage ersichtlichen Gnadenbeweise bekannt zu geben und auch den Mannschaften Meine volle Zufriedenheit mit ihren Leistungen auszusprechen.“ — Die oben erwähnten Gnadenbeweise haben wir bereits gestern mitgeteilt.

Wilhelmshaven, 26. Sept. S. Maj. der Kaiser hat bestimmt, daß den zur Übung eingezogenen Mannschaften S. M. S. „Hilbrand“ das Buch zum Geschenk gemacht wird, welches von dem jetzigen Kaiserlichen Votivschreiber in Wien, Grafen Philipp zu Eulenburg verfaßt ist und die Bedeutung des Schiffsnamens zum Gegenstande hat. — Das Buch ist im Verlage von Braun u. Schneider (Fliegende Blätter) in München erschienen.

Wilhelmshaven, 26. Sept. Behufs Einleitung des Verkaufs der Plätze auf der fogen. Heifeschänke Kuhweide waren heute Herr Reg.-Rath Seebach von der Königl. Regierung zu Aurich und Herr Landrath Allen hier anwesend. Dieselben konferierten längere Zeit an Ort und Stelle mit Herrn Rentmeister Denefe.

Wilhelmshaven, 26. Sept. S. M. S. „Brummer“, Komd. Kapit.-Lieut. Meyer, traf gestern Nachmittag 2 Uhr hier ein. Heute Morgen 10 1/2 Uhr fand die Inspizierung des Schiffes durch den Herrn Stationschef, Vize-Admiral Valois, statt. Das Schiff beginnt jetzt sofort mit der Ausrüstung zwecks Auserdienststellung.

Wilhelmshaven, 26. Sept. Morgen von 9 Uhr Vorm. ab findet die Befichtigung der Schiffsj.-Komp. auf dem großen Exercierplatz statt.

Wilhelmshaven, 26. Sept. S. M. Pzsch. „Oldenburg“ ist gestern in die II. Reserve gestellt.

Wilhelmshaven, 26. Sept. Außer S. M. S. „König Wilhelm“, „Fritzhof“, „Beowulf“ und „Prinzess

Wilhelm“ wird auch S. M. S. „Friedrich der Große“ heute oder morgen hier eintreffen. Morgen läuft das Schiff mit in den Hafen.

Wilhelmshaven, 26. Sept. S. M. S. „Hah“, Komd. Lieut. S. Trendtel, ist gestern Nachmittag 6 Uhr von der Kreuztour im Fischereigebiet hierher zurückgekehrt.

Wilhelmshaven, 26. Sept. S. M. S. „Gefion“, Komd. Korv.-Kapit. Delrichs hat seine Probefahrt am 24. d. M. beendet. Das Schiff stellt einstweilen in Kiel außer Dienst, der Termin der Wiederindienststellung und Entsendung nach Ostasien ist noch nicht bestimmt. Alle diesbezüglichen Mitteilungen beruhen auf leeren Vermuthungen.

Wilhelmshaven, 26. Sept. Da für die Civilanstellung der in den Ruhestand getretenen Marineoffiziere bis jetzt im Vergleich mit der Armee nur wenige Stellen im Reichs- und Staatsdienste vorhanden sind, so ist in Marinekreisen die glaubhafte Nachricht freudig aufgenommen, daß bei der Befetzung der zur Verwaltung des Nord-Ostsee-Kanals erforderlichen Dienststellen vorzugsweise auch Angehörige der Marine berücksichtigt werden sollen.

Wilhelmshaven, 26. Sept. Der hiesige Hausbesitzer-Verein, der sich in der offiz. Eisenbahnfrage am rührigsten zeigt, hat an die benachbarten Landratsämter und Magistrate folgendes Gesuch gerichtet: „Unterzeichneter Vorstand erlaubt sich, betreffs der in und für Ostfriesland auftauchenden Eisenbahnprojekte behufs Einigung auf eine Linie den wohlwollenden Kreisauschuß bezw. Magistrat zu bitten, derselbe wolle den Vorstand, der in Kurzem die Vorarbeiten in Angriff zu nehmen gedenkt, diesbezügliche Wünsche, Meinungen und Rathschläge übermitteln. Die königliche Regierung wird später, bei Genehmigung und Bewilligung die Wünsche der Stadt Wilhelmshaven mit ca. 50 000 Einwohnern (einschl. der Vororte) beim Ausbau einer Eisenbahn nicht unberücksichtigt lassen. Die Stadt mit Umgebung hat jetzt schon bedeutend mehr Einwohner, als der größte Kreis Ostfrieslands und ist noch im steten Wachsen begriffen. Nicht allein die Regierung, sondern auch die Landesverteidigung wird beim Ausbau einer Linie, die eine Festung, noch dazu eine solche wichtige Festung berührt, nicht allein mitsprechen, sondern auch mitthun und werden unbedingt verlangen, daß womöglich sämtliche Städte Ostfrieslands möglichst direkt mit der Festung und untereinander verbunden sind und hauptsächlich mit dem Centrum und Regierungssitze Aurich. Uns will erscheinen, als wenn es der Stadt Aurich und dem Kreise Leer bei einer direkten Einmündung in Leer gleich sein kann, ob die Linie von Wilhelmshaven nach Leer bei Bagband oder bei Aurich-Oldendorf nach Aurich abzwiegt. Die Linie Wilhelmshaven nach Aurich würde durch letztere Abzweigung bedeutend kürzer, fast direkt. Wir dachten folgende Linie vorzuschlagen: Leer—Holtland—Fesell—Bagband—Timmel—Großesehn—Aurich—Oldendorf—Holtrop—Wiehens—Aurich. Aurich—Oldendorf—Tunge—Wiehede—Friedeburg—Horsten—Giddens—Sande—Wilhelmshaven. Für Aurich wäre für Leer und auch für Wilhelmshaven ein wohl gewünscht werden, mit Timmel und Umgegend in Bahnverbindung zu kommen. Der für eine Bahn sehr kleine Umweg von Bagband über Timmel nach Großesehn (etwa 4 1/2 km oder mit Luftenthalt 5 Minuten Fahrzeit weiter) würde sich reichlich bezahlt machen und die Rentabilität der Bahn sehr bedeutend heben und so zur Verwirklichung des Projekts wesentlich beitragen, die ganze Umgegend von Timmel, Hatahausen, Zheringssehn, Boeketelessehn, Ahenwolde, Silbersehn, Blowersehn, Hillenersehn würde für den Bahnhof Timmel eintreten. Unserer Meinung nach hätte wohl Wittmund ein größeres Interesse daran, mit Leerhase, Keepsholt und Friedeburg und somit mit Aurich Bahnverbindung zu bekommen, als direkt mit Aurich verbunden zu sein. Letzteres Projekt findet, weil es alt ist, noch Beachtung, entspricht aber thatsächlich nicht mehr den Verhältnissen. Für Gens wäre es doch bei weitem nützlicher und glücklicher, wenn es später direkt mit Aurich Verbindung bekäme und somit direkt mit Leer, Emden, Westfalen usw. Ganz Ostfriesland würde in der Folge von der Linie Wilhelmshaven—Aurich—Leer Nutzen haben; es werden jedenfalls auch bei Tunge im Moor Kolonien entstehen. Die meisten betr. Ortshafte begrüßen mit Freuden die projektirte Bahnlinie und haben zum Theil Grund und Boden, einige sogar noch Hand- und Spanndienste zugelegt — Timmel, Aurich-Oldendorf, Friedeburg, Giddens allen voran. Ein Blick auf die Karte Ostfrieslands wird uns zeigen, daß diese Linie im Hinblick auf die Küstenbahn und unter jetzigen Verhältnissen für Ostfriesland die einzige gegebene und zu wünschende Linie ist. Die Stadt Aurich wird von dieser Linie den größten Vortheil haben, sie kommt in direkte Bahnverbindung mit der bevölkerteren Gegend des Kreises, mit der Umgegend von Holtrop, Großesehn, Timmel, auch von Friedeburg, und nicht außer Acht zu lassen ist dabei die direkte Verbindung mit Wilhelmshaven und Leer. Wilhelmshaven ist arm an Waldbungen, und wenn Aurich erst in einer Stunde oder 1 1/2 zu erreichen ist, wird es jedenfalls sehr viel von hier aus besucht werden, zumal bei der großen, ja sehr großen Vorliebe der Wilhelmshabener für Ausflüge. Wir bitten, der wohlwollende Magistrat wolle in Rücksicht auf den lebhaften Wunsch der Wilhelmshabener Bürger, direkt mit Aurich Verbindung zu haben, in Rücksicht auf baldige Verwirklichung des Planes sich mit vorgeschlagener Linie

einverstanden erklären und dahin wirken, daß auch Leer vereint mit uns vorgehe. Ist erst die Linie bestimmt, so ist schon etwas erreicht.“

Wilhelmshaven, 26. Sept. Der von der Bürgervereinsammlung in Eilers Hotel niedergesetzte Ausschuß ist, wie wir hören, augenblicklich mit der Sammlung des Materials für die Ausarbeitung einer Immediat-Eingabe über die gewerblichen Verhältnisse unserer Stadt beschäftigt.

Wilhelmshaven, 26. Sept. Das Volksliederkonzert, welches vom Bürgergesangsverein gegeben wird, findet am 19. Novbr. in Saale der „Burg Hohenzollern“ statt. Das Programm wird etwa 20 Nummern umfassen, u. A. auch die bekannten altniederländischen Volkslieder. Die Kapelle des II. Seebataillons wird mitwirken.

Wilhelmshaven, 26. Sept. Von den neueren französischen Schauspielen hat sich keines so lange auf unseren Bühnen zu halten vermocht, als George Ohnet's „Hüttenbesitzer“. Es mag das darin seinen Grund haben, daß wir in dem Charakter der Titelfigur etwas finden, das verwandte Seiten in uns anflingt. Der „Philippe Derblay“ ist kein platter Alltagsmensch, aber er ist auch keine papierenen Puppe. Sein ganzes Wesen ist so wahrhaftig, sein Handeln so folgerichtig, daß wir ihm ohne Weiteres beipflichten. Selbst die im letzten Akt ihren Höhepunkt erreichende Unversöhnlichkeit gegen seine Gattin erscheint nach dem Vorhergegangenen nur natürlich. Es ist deshalb erklärlich, daß der Zuschauer dem „Derblay“ besondere Aufmerksamkeit zuwendet. Das war auch gestern Abend der Fall, und erfreulicherweise verstand es der Darsteller der Titelrolle, Herr Lau, diese Aufmerksamkeit bis zum letzten Augenblick rege zu erhalten. Er wußte alle Züge des „Derblay“ bis ins Einzelne genau zu verkörpern und schuf so eine Figur voll Leben und Wahrheit. Ein Genuß für den Theaterbesucher war das Zusammenspiel Derblay's mit „Claire“ (Frau Direktor Scherbart). Sie zeichnete diesen wunderbaren Frauencharakter mit einer Feinheit und Accurateffe, daß jede einzelne Faser, jede Falte des Herzens dem Beschauer plastisch vor das Auge trat und errang hiermit mit ihr Partner Herr Lau glänzende Erfolge. Aber auch die anderen Darsteller waren auf ihren Posten. Die jungfräulich zarte „Suzanne“ versah Fr. Hoffmann mit all dem Schmelz und dem Zauber, den der Autor dieser lieblichen Jungfrau mit auf den Weg gegeben hat. Auch mit der „Athenais“ des Fr. Votti Wieden konnte man zufrieden sein. Die „Marquise von Beauclair“ repräsentirte Frau Vorward mit Anstand und Würde. Den „Herzog von Bligny“ spielte Herr Balzer, den „Bachelin“ Herr Gothe mit gutem Erfolg. Berechtigten Anspruch auf Anerkennung hatte auch der „Octave“ des Herrn Burmeister — genug, die Darsteller haben eben bewiesen, daß sie auch im Schauspiel zu Haus und schwierigeren Aufgaben wohl zu lösen im Stande sind. Das Haus war, obwohl der „Hüttenbesitzer“ erst im vorigen Jahr mit Herrn Rejemann in der Titelrolle gespielt wurde, beinahe ausverkauft. — Am Donnerstag gelang eine auf allen Bühnen mit größtem Beifall aufgenommene Novität „Der ungläubige Thomas“ zur Aufführung. Sie wird gewiß auch hier viel Anklang finden. Wenn wir recht unterrichtet sind, hat die Hypnotisirung in dem lustigen Stück auch ein Wort mitzureden.

Wilhelmshaven, 26. Sept. In einem hiesigen Garten wurden in diesen Tagen 2 Kürbisse geerntet, welche zusammen die Kleinigkeit von reichlich 1 Zentner wogen.

Wilhelmshaven, 26. Sept. Vom 1. Oktober d. Js. an haben Arbeiter-Fahrkarten nur in den folgenden Zügen und an den daneben bezeichneten Tagen Gültigkeit: a) Von den Stationen Jever bis Bant (täglich, ausgenommen Sonntags): Mit Zug Nr. 81, ab Jever 5,50 Uhr Vorm., in Wilhelmshaven 6,52 Uhr Vorm.; mit Zug Nr. 81a, ab Sande 7,35 Uhr Vorm., in Wilhelmshaven 7,50 Uhr Vorm. Sonntags: Mit Zug Nr. 89, ab Jever 7,05 Uhr Nachm., in Wilhelmshaven 8,25 Uhr Nachm.; mit Zug Nr. 91/10, ab Jever 10,30 Uhr Nachm., in Wilhelmshaven 11,28 Uhr Nachm. b) Von den Stationen Barel bis Ellenferdam (täglich, ausgenommen Sonntags): Mit Zug Nr. 2, ab Barel 8,52 Uhr Vorm., in Wilhelmshaven 9,35 Uhr Vorm. Sonntags: Mit Zug Nr. 10, ab Barel 10,46 Uhr Nachm., in Wilhelmshaven 11,28 Uhr Nachm. a) Nach den Stationen Bant bis Jever (täglich, ausgenommen Sonntags): Mit Zug Nr. 88, ab Wilhelmshaven 7,05 Uhr Nachm., in Jever 8,05 Uhr Nachm.; mit Zug Nr. 90, ab Wilhelmshaven 10,40 Uhr Nachm., in Jever 11,45 Uhr Nachm. b) Nach den Stationen Ellenferdam bis Barel (täglich, ausgenommen Sonntags): Mit Zug Nr. 9, ab Wilhelmshaven 7,30 Uhr Nachm., in Barel 8,12 Uhr Nachm. Die Züge Nr. 81a und 9 halten in Bant nicht an.

Wilhelmshaven, 26. Sept. Eine für Schüler und Eltern wichtige Entscheidung hat das Reichsgericht in Leipzig gefällt, indem es in einem Urtheile die fogen. Entschuldigungszeit, d. h. die Schriftstücke, in welchen Eltern die Schulversäumnisse ihrer Kinder bescheinigen und entschuldigen, für Urkunden im Sinne des § 267 des Strafgesetzbuches und deren fälschliche Anfertigung als Urkundenfälschung erklärt.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Neustadtgödens, 24. Sept. Gestern Nachmittag fand in unserem Orte ein vom hiesigen Turnverein veranstaltetes

„Ich habe gar keine Vermögensverluste gehabt; wohl aber habe ich mich genöthigt gesehen, große, sicher angelegte Kapitalien flüchtig zu machen, und damit ist meine Frau allerdings nicht ganz einverstanden gewesen.“ bekannte Ebell ehrlich.

„Also doch?“ murmelte der Polizeichef; „Kraft Ihrer ehelichen Gewalt setzten Sie aber Ihren Willen durch?“ sagte er dann laut.

Wieder umspielte Ebells Lippen das schmerzliche Lächeln. „Ich brauchte keine Gewalt anzuwenden und würde sie nie angewendet haben; Erika fügte sich meinen Wünschen und Vorstellungen“, sagte er. „Es ist während unserer dreijährigen Ehe überhaupt das einzige Mal gewesen, daß wir nicht eines Sinnes gewesen sind, und es war mir eine völlig neue, räthselhafte Erscheinung, daß sie, wenn auch nur vorübergehend, anderer Ansicht als ich sein konnte.“

„Geschah dies nicht, weil sie gereizt, in ihren heiligsten Gefühlen verletzt war?“ fragte der Beamte.

„Durch was?“ Die Verwunderung, welche sich in diesem Augenblick in Paul Ebells Gesicht malte, war zu naiv, um nur gemacht zu sein.

„Haben Sie den letzten Punkt der Denunziation vergessen? Es wird behauptet, Ihre Frau habe gegründete Ursache zur Eifersucht gehabt.“

„Wegen wen? Ich wüßte doch Niemand, der in unseren Gesichtskreis getreten wäre.“ sagte Ebell sinnend und mit dem Ausdruck grenzenlosen Staunens. Diesmal ward aber gerade dadurch das Mißtrauen des Polizeichefs rege, und er versetzte mit einem Anfluge von Ungebuld:

„Nun, da hatte sie doch aber wirklich nicht weit zu suchen! Sie hatten Monate lang eine schöne junge Dame im Hause, mit der Sie sehr vertraut verkehrten.“

„Luch! Sollte man Luch meinen?“ rief der Baumeister wie aus den Wolken gefallen. „Aber die ist ja doch meine Cousine!“

„Das ist gar kein Gegenbeweis, sie ist nicht Ihre Schwester.“

„Aber ich betrachte sie wie eine solche. Unser Verhältniß ist ein völlig geschwisterliches.“

„Sie kannten die Cousine aber erst kurze Zeit, wie Sie wenigstens Ihrer Frau sagten“, bemerkte der Polizeichef nicht ohne Ironie.

„Ganz recht, ich kannte sie erst seit wenigen Monaten, hatte bis dahin kaum etwas von ihrer Existenz gewußt, sie kam zu uns, wie das Mädchen aus der Fremde; aber was thut das?“

„Die Anzeige besagt, Sie hätten sie schon viel länger gekannt, sie sei Ihre ehemalige Geliebte, Sie hätten sie nur unter dem Namen Ihrer Cousine der armen jungen Frau, die Sie lediglich um ihres Geldes willen geheiratet haben, ins Haus geschmuggelt; mit ihrer Hilfe sei jene beseitigt worden. Ihre Erzählung von dem Verschwinden Ihrer Frau sei nur ein Märchen.“

„Barmherziger Gott, dieses Gewebe aus wenig Wahrheit und viel Lüge kann nur in der Hölle entstanden sein!“ schrie der Baumeister und sprang auf. Seine Augen rollten, die heißen trockenen Lippen bebten, nur mühsam rangen sich die Laute aus der schwer leuchtenden Brust hervor.

„Was ist da alles auf ein paar Seiten zusammengebrängt: Verführung, Entführung, Erbschleicherei, Ehebruch, Mord! Und das alles habe ich Scheusal begangen, Luch ist meine Mitschuldige, wir haben meine Frau ums Leben gebracht und heimlich verscharrt! Ja, ja, so wird's schon sein. Rufen Sie nur

etliche Diener, lassen Sie mir Handschellen anlegen und mich ins Gefängniß bringen, das ist der einfachste Ausweg!“

„Herr Baumeister, besinnen Sie sich, Sie sind außer sich!“ mahnte der Polizeichef.

„Wer über gewisse Dinge den Verstand nicht verliert, der hat keinen zu verlieren,“ entgegnete Ebell mit gelendem Nachdruck und raste im Zimmer umher. „Ich fühle es, ich werde wahnsinnig; o, wenn ich es nur schon wäre!“ Er griff sich mit beiden Händen an die Schläfen.

Dem Beamten ward es unheimlich; schon streckte er die Hand nach der in seinem Bereiche befindlichen Glocke aus, um durch ein Zeichen einen Unterbeamten herbeizurufen, aber er stand davon ab; der Eintritt eines solchen mußte den unglücklichen vollends rasend machen. Langsam stand er auf, trat zu Ebell, legte ihm die Hand auf die Schulter und sprach beäugelnd:

„Kommen Sie zu sich, Herr Baumeister; was ich Ihnen da mitgetheilt habe, ist ja nur der Inhalt der eingegangenen Denunziation.“

„Aber Sie schenken ihr Glauben!“

„Dazu habe ich bis jetzt keine Veranlassung.“

„Bis jetzt, bis jetzt!“ knirschte Ebell, den dieses Wort wieder wie ein Dolchstoß traf. „Wie lange noch?“

„Bis ich Beweise von Ihrer Schuld habe.“

„D, die werden sich schon finden. Die öffentliche Meinung verurtheilt mich ja schon, und Volksstimme — Gottesstimme — höhnte Ebell.“

„Nicht also,“ sagte der Polizeichef sehr ernst und richtete seine scharfen und doch wohlwollenden Augen auf den Jörnigen mit einem Blick, dem eine brennende Kraft inne zu wohnen schien.

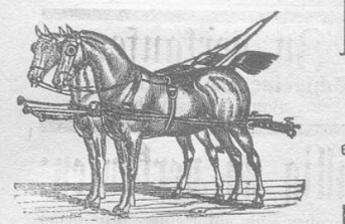
(Fortsetzung folgt.)

Der ungläubige Thomas.

Gegen Rheumatismus
rheumatische Gesichtschmerzen u. s. w.
empfehle ich meine **Original-**
Gesundheits-Betten.
Ein vollständ. Bett kostet 23 M. 50 Pf.
„Ohne Konkurrenz“.
Hannover, Nikolaistraße 18A.

• Große Betten 12 M.
(Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) in gereinigten
neuen Federn bei Gustav Luftig, Berlin S.,
Pringelstr. 46. Preisliste kostenfrei.
Viele Anerkennungsbriefe.

Allen Denen,
welche am **Wagen leiden**, bin ich
gerne bereit, **unentgeltlich** mitzu-
theilen, wie sehr ich am Wagen gelitten
und wie ich davon befreit bin.
Meyer, Lehrer a. D.
in **Sinden** bei Hannover.



Kautabak,

reine, feinste
Kentucky - Gespinnste,
empfehlen
Tabak-Fabriken
J. Goldfarb,
Preuss. Stargard.

Kinderwagen

sind am billigsten zu haben bei
Ed. Buss.

F. Lange

Neuestraße 13,
empfehle seine **Sandauer, Brecks** und
Möbelwagen
bei billigster Preisstellung.

Burg Hohenzollern.

Donnerstag, 27. Septbr., Abends 8 1/4 Uhr:
Oeffentlich. Vortrag.

Thema:
Die Nähe der ersten Auferstehung. 1. Kor. 15, 22—26.
Zutritt frei. **O. Hofmann.**

Gasthof „Cap-Horn“.

Freitag, den 28. d. M.:

Frei-Concert

mit nachfolgendem Tanzkränzchen.
Es ladet ergebenst ein
E. Decker.

Der ungläubige Thomas.

Saison-Theater Wilhelmshaven.
(Kaisersaal.)

Direktion: Heinr. Scherbarth.

Donnerstag, den 27. Septbr.:
(Im Abonnement.)

Novität! Novität!

Der ungläubige Thomas.
Originalschwank in 3 Akten von Carl
Lauts u. Wilhelm Jacoby.

Regie: Herr von Schiffer.
Obige Novität erlebte am Lessing-
Theater (Berlin) unter stürmlichem
Beifall des Publikums zahlreiche Auf-
führungen und ist von allen ersten
Bühnen zur Darstellung angenommen.

Die Direktion.
Gerechtfertigt, denen kein Theater-
zettel zugeht, bitte ihre Adresse gefälligst
bei der Direktion (Berliner Hof) auf-
zugeben.
H. Scherbarth.

Schach-Club.

Heute Donnerstag, Abends 8 Uhr,
in E. Meyer's Restaurant:

Spielabend u. Versammlung.
(Fortsetzung der vor. Tagesordnung.)
Gäste willkommen.

Verein Zirkel.

Sonnabend, 29. Sept., Abends 8 Uhr:

Preisregeln
bei Herrn Eilers, Wallstraße.

Sonnabend, den 6. Oktober,
präcise 8 1/4 Uhr beginnend:

Feier des 20. Stiftungsfestes
im Kaiserjaal.

Einladungskarten sind bei den Vor-
standsmitgliedern zu haben.

Der Vorstand.

Beamtenvereinigung.

Eintrittskarten zu den Theater-
vorstellungen (Direktion: H. Scher-
barth) werden in unserer Verkaufs-
stelle Peterstraße, im Werftspeisehaus
und bei Herrn Sekretär Wichmann,
Kaiserstraße 63, verabfolgt.

Der Vorstand.

Kinderwagen,
Kinderbettstellen,
Kinderbadewannen,
Babysitze,
Schleppapparate,
Nachlampen,
Wärmflaschen,
Wäschetrockner
und
Stückbetten

empfehle billigst

Bernh. Dirks

Gefazene dicke
Eisbeine,

5 Pfd. 1,50 M.,

empfehle

E. Langer,

Neuestraße 10.

Natürliches doppelkohlensaures

Mineralwasser,
Höninger Sauerbrunnen
zu Höningen a. Rhein.

Allein-Depot:

M. Athen,
Wilhelmshaven, Rönigstraße 68.

Bei meinem Abschied von hier sage
ich allen Freunden und Bekannten
ein

herzliches Lebwohl!

Gosemann, Schuttmann.

Verlobungs-Anzeige.

Meine Verlobung mit Fräulein
Alexe von Puttkamer, Tochter
des Rittergutsbesitzers Herrn von
Puttkamer und seiner Frau Ge-
mahlin Alexe geb. Strömer aus
Beduarken, Kreis Osterode (Ostpr.)
beehre ich mich ergebenst anzu-
zeigen.

Dr. Richelot,

Marine-Assistenzarzt I. Kl.
Kiel, S. M. S. „Carola“, Sept. 1894.

Der ungläubige Thomas.

50-Pf.-Bazar

Bismarckstraße 21,
vis à vis dem Haupt-Park-Eingang.

Große Auswahl in
Wirtschaftsgegenständen, Holz-, Papeterie-, Glas- und
Crystalwaren.
Uebersaus reichliche Auswahl in Schmucksachen
etc. etc.

Gesucht

auf sofort ein **Mädchen** für die
Vormittagsstunden.
Kaiserstr. 73, Hinterhaus.

Gefunden

eine **Damenuhr.**
Bant, Banterweg 5.

Gutes Logis, Grenzstrasse 48.

Gesucht

zum 1. oder 15. Oktbr. ein zuverlässiges
Kinder mädchen.
Friedrichstraße 8.



Kauft nur
Thurmelin

mit der Schutzmarke: „ein Injektion-
jäger“, fabrizirt von **A. Thur-**
mayr, Stuttgart, weil „Thur-
melin“ alles Ungeziefer, wie
Schwaben, Mücken, Wan-
zen, Motten, Fliegen, Flöhe
Almeisen und Blattläuse
radikal vernichtet und nicht
nur betäubt. Thurmelin ist nur
in Gläsern zu haben zu 30 Pf.,
60 Pf. und 1 Mk.; zugehörige
Thurmelin-spritzen mit und ohne
Gummi, die einzig praktischen, zu
35 Pf. und 50 Pf. Zu haben
in Wilhelmshaven bei **Hugo**
Schmidt, Drogerie, **Emil**
Schmidt, Drogerie, Moonstr. 84,
in Bant bei **H. Keil,** Drogerie
zum rothen Kreuz.

Der ungläubige Thomas.

J. Völlner's weltberühmte

Rheumatismus-Watte

seit 1855 im Handel, bestbewährtes
Mittel gegen alle Arten **Erfältungen,**
als: **Rähmungen, Gesichtschmerzen,**
Heiserkeit etc. **Arztlich vielfach em-**
pfohlen. Original-Packete à 50 Pf. u.
1 M. Generaldepot für Wilhelmshaven
u. Umgegend bei **B. F. Stuhl-**
mann, woselbst Prospekte gratis ver-
theilt werden. Alleiniger Fabricant:
J. Völlner, Hamburg.

A. Palven,

Stimmer u. Reparateur

der k. k. Hofpianosortefabrik von Rud.
Ibach Sohn (Fabrik-Niederlage Chr.
Klier, Bremen, Domschhof 12), wird
sich erlauben, zwischen 5. u. 10. Okt.
nach dort zu kommen und erbittet An-
meldungen auf **Stimmen u. Repa-**
riren von Flügel u. Pianinos in der
Exped. d. Blattes.
Referenzen: D. Bromberger, Prof.
Erdmannsdorfer etc. etc.

Empfehle meinen

angekührten Stier

zum Decken. Deckgeld 2 Mark.

Fr. Hinrichs,
Heppenser Str. 13.

Heu

zu verkaufen, sechs Centner, vom
zweiten Schnitt. Schleusenhaus 3.

Ein junger Mann

24 Jahre alt, Manufakturist, sucht,
gestützt auf gute Zeugn., Stellung per
sophot oder später, am liebsten in
Oldenbg. oder Ostfriesland.
Gefl. Offerten unter **T. 50** an
die Exped. d. Bl. erbeten.

Zugelaufen

ein weißer **Pudel.** Deichstraße 2.

Zu verkaufen

wegen Abreise **1 Sophatisch, 1**
Rüchentlich, 1 Leiterstuhl, 1
Sängelampe.
Zu erfragen im Werftspeisehaus.

Schwerhörigkeit.

Gehöräbel aller Art, insbesondere hartnäckige und veraltete
Fälle, werden **schnell und dauernd geheilt** durch den patentirten
Gehör-Behandlungs-Apparat. Große Erfolge und höchste An-
erkennung in wissenschaftlichen Kreisen. **Jeder** kann die Er-
findung **ganz seinem Leiden entsprechend selbst anwenden.**
Mein Vertreter, Herr **Burmeister,** wird in **Wilhelmshaven**
am **Sonntag, den 30. September cr. in Hempel's Hotel**
für alle Gehörleidenden aus Stadt und Umgegend von 9—1 Vorm.
und 3—6 Uhr Nachm. kostenfrei zu sprechen sein.
M. Steinbrück, Berlin S. 53, Blücherstrasse 36.

Zu haben in allen besseren
Kolonial-, Material-
waaren-, Drogen- u. Seifenhandl.

Dr. Thompson's
Seifenpulver
ist das beste und im Gebrauch
billigste und bequemste
Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr.
Thompson“ und die Schutzmarke
„Schwan“.

Ueber
Haarausfall,
Verbesserung
des Teints,
Zahnpflege

gibt in klarer und präciser Weise ausführliche
Aufklärung und Belehrung der bereits in mehr
als 200 000 Exemplaren erschienene:
Rathgeber für Schönheitspflege
von Apotheker **Georg Kühn.**
64 Seiten 8° starke Broschüre.
Gratis und franco zu erhalten in **Wilhelmshaven**
bei **Emil Schmidt,** Moonstraße,
sowie direkt von **Georg Kühn Nachf.**
in Dresden.

Korff's Kaiseröl

nicht explodirendes Petroleum.
Entflammungspunkt 50 ° C.
gegen 35—40 ° bei anderen Sicherheitsölen.
Unübertroffen
in Bezug auf Sicherheit gegen
Explosion und Feuersgefahr.
Echt nur zu haben bei
M. Wegener, Elsass, Bahnhofstrasse.

FELS VOM MEER

Medizinische und vornehmlich Salomonat-Schrift in glänzender, farbenreicher Ausstattung und hoch-
bedeutungsvollem literarischem Inhalt, Romanen erster Autoren etc. Unübertroffen sind die farbigen Kunst-
belegten und bunten Textblätter, von festem Bindemittel in farbigem Ganzleinen- oder Ganzschiffleinen-
Titelblätter: Eine Hochzeitreise um die Welt.

Für zahnlidende Frauen und Kinder
bin ich an Wochentagen von 1—7 Uhr Nachmittags zu sprechen.
Fran Alwine Kruckenber,
Moonstr. 75b, part. links.